

**Partnerschaft
für Demokratie**

im Werra-Meißner-Kreis

beteiligen

stärken

leben

Klassen
9+

Pädagogisches Material zum

Kinderrecht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht

für die Jahrgangsstufen ab 9

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

www.demokratie-leben-wmk.de

1 Gedichtinterpretation (90 Min.)



Fächer: Deutsch, PoWi, Geschichte



Einleitung:

RebellComedy ist ein deutsches Stand-up-Comedy-Ensemble. Es wurde 2007 von Usama Elyas und Babak Ghassim in Aachen gegründet. Alle Künstler der Gruppe haben einen Migrationshintergrund, der zwar Teil ihrer Auftritte, aber nach eigenen Angaben nicht deren zentraler Bestandteil ist.

2017 gründete Babak Ghassim die Literatur- und Kultur-Plattform „Keschmesch“ und tritt mit seinen literarischen Stücken unter anderem auf den live-Shows von RebellComedy auf.

So auch mit seinem Werk „Hinter uns mein Land“.



Benötigtes Material: Internetzugang, YouTube, Text (in dieser Mappe enthalten)



Ablauf der Unterrichtseinheit:

1. Text verteilen
2. Abspielen des YouTube-Videos
„**Keschmesch | Hinter uns mein Land LIVE [Poetry Slam]**“ von RebellComedy über YouTube (inkl. Video)
3. Arbeit in Zweier-Gruppen: Gedichtanalyse
(Was fällt uns an dem Text auf? Was wird uns durch dieses Gedicht übermittelt?)
4. Reflexionsrunde in der ganzen Klasse: Besprechen und Festhalten der Ergebnisse aus der Gruppenarbeit (Was hat das Gedicht mit uns gemacht? Welche Denkanstöße haben wir bekommen?)
5. Bezug auf das (Kinder-)Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht



Link zum Video auf der Plattform YouTube:
<https://youtu.be/IQBncz9RmqA>

Hinter uns mein Land

Hinter uns mein Land, alles, was ich bin, wurde dort geboren.

Alles, was mir Heimat war – der Bolzplatz, wo wir als Kinder spielten, das Lächeln meiner ersten Liebe, der Apfelbaum bei uns im Park und der kleine See, hinterm Berg versteckt.

Der heiße Tee auf dem Blechtablett, faltige Gesichtenerzähler, Lachfalten zieren ihre Gesichter, Quatsch machen auf dem Weg von der Schule nach Haus.

Nachts warten bis die Eltern schlafen und dann wieder raus, das quietschende Fahrrad meines Bruders, die Gedichte Nerudas und der Geruch von nassem Rasen.

Radios, die gequälte Töne trotzdem wie Melodien raustragen, das Singen meiner Schwester am Morgen, meine Mutter.

Meine Mutter mit ihren ständigen Geldsorgen und – ich weiß nicht warum – Marienkäfer.

All das war mir Heimat.

All das war mir einst Heimat.

Aber ich konnte nicht mehr bleiben, hinter uns der Krieg, das frische Grab meiner Eltern. Der letzte Erdkrumen rollt noch ab, hat seinen festen Platz noch nicht gefunden. So frisch ist meine Trauer und nichts ist verarbeitet.

Ich konnte nicht mehr bleiben. Man sprach von uns als den Todgeweihten.

Unsere Leute in Züge gezwungen, die im Rauch der Loks dahingleiten. Unsere Türen zertrümmert, Schaufenster in Scherben, unsere Eltern verängstigt, Geschwister geschunden und grausame Nachrichten von Freunden – denen, die noch da waren, die meisten waren verschwunden.

Man konnte nicht mehr bleiben, keinen weiteren Tag mehr. Der nächste Schritt in meiner Stadt, ist der letzte Schritt in meinem Land. Und der schlimmste Schritt dann, auf dieses rostige Boot, was wanken wird zunächst, uns halten wird zunächst und dann wird es sinken, uns dem Meer übergeben – dem Meer, so trostlos. Der Mond versteckt sich hinter den Wolken, die Nacht so dunkel – du siehst nichts.

Stundenlang nichts. Und wenn ich im Dunkeln die Augen schließe, höre ich meiner Mutters Stimme. Um uns her ist nur das Meer, als wär' unser Boot das Herz aller Dinge. Ich öffne die Augen und blicke Richtung Himmel. Gebete sind unsere Segel.

Rettungswesten werden den Rest übernehmen, nur die Hoffnung können sie nicht tragen. Ein Mann schwimmt auf mich zu: „Hier nimm du – ich schaffe es nicht mehr. Ein Jahr ist er alt und Bersem sein Name“. Der Vater gleitet aus der Weste ins ewig dunkle Blaue. So wurde ich das erste Mal Vater – im Meer also, per Übergabe also. Der Mann aus der Weste gab mir sein Erbgut als Erbe.

Im Exil angekommen, habe ich schnell gemerkt: Die wichtigsten Wörter sind „Aufenthaltsgenehmigung“, „Entschuldigung“ und „Danke“.

Im Exil angekommen sah ich eine Familie nach langer Zeit vereint, wie der Vater vor Glück wimmert, still und aus tiefstem Innern mit all der Scham eines Menschen, der selten weint. Ich folgte der Familie Schritt für Schritt, aber nur mit meinem Blick.

Im Exil angekommen, aber die Heimatserde, nimmt man an den Fußsohlen mit. Denn ich bin von dort und ich hab Erinnerungen. Ich bin geboren, wie die Menschen geboren werden. Ich habe eine Mutter, die mich liebt und es bricht mir das Herz – in den Briefen, die sie schrieb, sehe ich, wie ihre Hand inzwischen zittert. Wenn ich nun „Heimweh“ sage, sage ich „Traum“, denn die alte Heimat gibt es kaum. Und bleiben wir hier, werden wir wie der Strand: nicht ganz Meer, nicht ganz Land.

Und bleiben wir hier, werden wir wie der Strand: nicht ganz Meer, nicht ganz Land. Im Exil angekommen, heißt mich ein Heer willkommen. Das andere Heer heißt mir fremde Fahnen. Manchmal spürt man die Liebe, manchmal spürt man den Hass. Dir schauen sie aufs Kopftuch, mir in den Pass. Aber sei ihnen nicht böse – Habibi – vergib ihnen, sie vergaßen die Liebe. Sie vergaßen die Liebe, wünsche ihnen den Frieden – im Gegenteil: zeig's ihnen.

Wir sind Stehaufmenschen: reißt uns die Beine weg und wir gehen auf Händen.

Reißt uns die Beine weg und wir gehen auf Händen. Machen das Beste aus unseren Leben, bis unsere Leben enden. Wer weiß, vielleicht kehre ich eines Tages heim und es wird nicht alles verwandelt sein. Vielleicht sehe ich unseren alten Apfelbaum oder den Bolzplatz hinter rostbraunem Zaun und ich umarme meine Geschwister und ich küsse meine Mutter und das Glück beißt seinen kleinen Zahn in mein Herz.

Mein Name ist Ahmed Yussuf, Vater von Betsem und ich bin Flüchtling.
Ich bin aus Syrien geflohen

Mein Name ist Daniel Levi und ich bin Flüchtling.
Ich bin aus Deutschland geflohen.

Das Jahr ist 2015.

Das Jahr ist 1938.

2 Liedtextanalyse (90 Min.)



Fächer: Musik, Deutsch



Einleitung:

In „Sing meinen Song - Die Songs des Abends“ zeigt VOX Tauschsongs, die so interpretiert wurden, dass sie in einer vollkommen neuen Version den Star des Abends außerordentlich überraschten und begeisterten - und dabei zu recht zu den „Songs des Abends“ gekürt wurden. Sieben deutschsprachige Sänger aus verschiedenen Genres kommen an einem abgelegenen Ort zusammen. Jeder der ersten sieben Abende, die aufgezeichnet werden, ist einem der Musiker gewidmet. Die anderen sechs Interpreten singen jeweils in ihrem eigenen Stil ein Lied von ihm als Coverversion vor, mit Bandbegleitung, aber ohne weiteres Publikum. (Quelle: wikipedia)

Wer an Max Giesinger und seine Songs denkt, hat sofort den Mega-Hit „80 Millionen“ im Ohr. Dass sich ausgerechnet MoTrip diesen Song aussucht, überrascht alle Künstler. Doch was der Rapper am ersten Tauschabend von „Sing meinen Song“ 2020 aus dem Lied macht, lässt sie sprachlos zurück. MoTrip textet das Lied um und erzählt seine ganz eigene Geschichte. Statt vom Suchen und Finden der großen Liebe singt er davon, wie er und seine Familie vor Krieg aus dem Libanon flüchten mussten. Und wie er in Deutschland als einer von „80 Millionen“ seine Identität und die große Liebe gefunden hat. Worte, die nicht nur Songgeber Max Giesinger Tränen in die Augen treiben. Kein Wunder, dass er MoTrips besondere Version zum „Song des Abends“ kürt. Den emotionalen Auftritt in voller Länge zeigen wir im Video. (Quelle: vox.de)



Benötigtes Material: Internetzugang, entweder YouTube oder Spotify, Liedtexte (in dieser Mappe enthalten)



Ablauf der Unterrichtseinheit:

1. Liedtext verteilen
2. Abspielen des Originalsongs „**Max Giesinger - 80 Millionen**“ über YouTube (inkl. Video) oder Spotify
3. Abspielen des Covers „**MoTrip - 80 Millionen**“ (Aus Sing meinen Song, Vol. 7) über YouTube (ohne Video) oder Spotify
4. Arbeit in Zweier-Gruppen: Textanalyse und Vergleich (Welche Gemeinsamkeiten bestehen? Welches sind die großen Unterschiede? Was sagen die Texte jeweils aus?)
5. Reflexionsrunde in der ganzen Klasse: Besprechen und Festhalten der Ergebnisse aus der Gruppenarbeit (Was haben die Lieder mit uns gemacht? Welche Denkanstöße haben wir bekommen?)
6. Bezug auf das (Kinder-)Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht

Max Giesinger - 80 Millionen

Da wo ich herkomm', wohnen eintausend Menschen
Im Ort daneben schon zweimal so viel
Dreihunderttausend in der nächsten Großstadt
Und bald vier Millionen in Berlin
Ich war die letzten fünf Jahre alleine
Hab nach dem Sechser im Lotto gesucht
Sieben Nächte die Woche zu wenig gepeint
Wie auf ,ner Achterbahn im Dauerflug

So weit gekommen und so viel gesehen
So viel passiert, dass wir nicht verstehen
Ich weiß es nicht doch ich frag' es mich schon
Wie hast du mich gefunden?
Einer von achtzig Millionen

Hier war das Ufer unserer Begegnung
Du warst schon draußen und kamst nochmal zurück
Du sagtest hi und mir fehlten die Worte
War alles anders mit einem Augenblick
Ich war nie gut in Wahrscheinlichkeitsrechnung
Aber das hier hab sogar ich kapiert
Die Chance, dass wir beide uns treffen
Ging gegen Null und doch stehen wir jetzt hier

So weit gekommen und so viel gesehen
So viel passiert dass wir nicht verstehen
Ich weiß es nicht, doch ich frag' es mich schon
Wie hast du mich gefunden?
Einer von achtzig Millionen
Einer von achtzig Millionen

Wenn wir uns begegnen
Dann leuchten wir auf wie Kometen
Wenn wir uns begegnen
Dann leuchten wir auf wie Kometen
Wenn wir uns begegnen
Dann leuchten wir, leuchten wir, leuchten, wir

So weit gekommen und so viel gesehen
So viel passiert dass wir nicht verstehen
Ich weiß es nicht doch ich frag es mich schon
Wie hast du mich gefunden?
Einer von 80 Millionen
Einer von 80 Millionen
(Wenn wir uns begegnen dann leuchten wir auf wie Kometen)
Einer von 80 Millionen
(Wenn wir uns begegnen dann leuchten wir auf wie Kometen)
Ich weiß es nicht doch ich frag es mich schon
Wie hast du mich gefunden?
Einer von 80 Millionen

Quelle: Musixmatch

Songwriter:
Alexander Zuckowski,
Martin Fliegenschmidt,
David Juergens,
Max Giesinger

Songtext von 80 Millionen
© Universal Music Publishing
GmbH, Songreiter Musikverlag
A. Zuckowski, Tinseltown
Music Publishing,
Sony / atv Music Publishing
Allegro (germany)

MoTrip - 80 Millionen

Da wo ich herkomm', brennen zehntausend Kerzen
Denn die Skyline hat Feuer gefangen
Wir alle tragen die Sehnsucht im Herzen
Und träumen schon so lang davon neu anzufangen
Verbrannte Erde im Regen, wir blühen nicht
Unser Blick in die Sterne vertieft
Von der Heimat blieb nicht mehr viel übrig
Wir zogen los, als die Ferne uns rief

So weit gekommen und so viel gesehen
So viel passiert, das wir nicht verstehen
Berge erklommen, um hier heute zu stehen
Meere durchschwommen, um Krieg zu entgehen
Grenzen passiert, marschiert unter Tränen
Doch ich fand hier meine Identität
Alles verloren in der Nacht als wir flohen
Und mich dann hier gefunden als einer von 80 Millionen

Ah, wir ließen uns tragen vom Wind
Liefen los, ohne zu fragen wohin
Fragten nicht nach den Gefahren
Denn in dieser Lage zu bleiben, ergab keinen Sinn
So kamen wir her und die Jahre vergingen
Ich denk an vergangene Tage und bin
Meinen Nachbarn von damals so unendlich dankbar
Weil sie uns mit offenen Armen empfangen

Wackelige Schritte - ich war noch ein Kind
Angefangen mit buchstabieren und lesen
Ließ Worte auf Deutsch und Arabisch verschwimmen
Und lernte die Sprachen dann fließend zu reden
Wir suchten und fanden erst hier unseren Segen
In unserem Land herrschte Krieg und deswegen
Hat Papa dem Tod in die Augen geblickt
Und uns somit ermöglicht in Frieden zu leben

Das Schicksal nahm mich an die Hand
Und ließ mich am Ende die Reise verkraften
Heute lebe ich in einem sicheren Land
Und denke an die, die es leider nicht schafften
Nicht alle finden ein neues Zuhause, wenn sie ihre Heimat verlassen
Der Glaube an bessere Zeiten lässt mich diese Zeilen verfassen, ah

So weit gekommen und so viel gesehen
So viel passiert, das wir nicht verstehen
Berge erklommen, um hier heute zu stehen
Meere durchschwommen, um Krieg zu entgehen
Grenzen passiert, marschiert unter Tränen
Doch ich fand hier meine Identität
Alles verloren in der Nacht als wir flohen
Und mich dann hier gefunden als einer von 80 Millionen

Wenn wir uns da draußen begegnen
Dann leuchten wir auf wie Kometen
Wenn wir uns da draußen begegnen
Dann leuchten wir, leuchten wir
So weit gekommen und so viel gesehen
So viel passiert, das wir nicht verstehen
Berge erklommen, um hier heute zu stehen
Meere durchschwommen, um Krieg zu entgehen
Grenzen passiert, marschiert unter Tränen
Doch ich fand hier meine Identität
Alles verloren in der Nacht als wir flohen
Und mich dann hier gefunden als einer von 80 Millionen

Vielen Dank!

Quelle: Musixmatch

Songwriter:
Alexander Zuckowski,
Martin Fliegenschmidt,
David Juergens,
Max Giesinger

Songtext von 80 Millionen
© Universal Music Publishing
GmbH, Songreiter Musikverlag
A. Zuckowski, Tinseltown
Music Publishing

3 Künstlerische Auseinandersetzung mit dem Kinderrecht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht (90 Min.)



Fächer: Kunst, Ethik



Einleitung:

In seinen Werken vereint der türkische Künstler Uğur Gallenkuş Bilder aus dem friedlichen Alltag von Menschen in privilegierten Ländern mit Bildern aus Kriegsgebieten und armen Gebieten der Welt. So trifft beispielsweise in der Collage „Bathing at War, Bathing at Peace“ das Bild eines Vaters, der seine Kinder in den Ruinen eines Wohngebiets badet, auf das eines Hochglanz-Badezimmers.

„Ich möchte die BewohnerInnen der entwickelten Länder daran erinnern, dass die Menschen in unterentwickelten Ländern in Schmerz, Hunger und Krieg leben. Diese möchte ich daran erinnern, dass sie eine bessere Regierung, Bildung oder Wissenschaft verdienen“, so Gallenkuş.

Mit seinem Instagram-Profil @ugurgallen veröffentlicht er seine Werke.



Benötigtes Material: Malutensilien (Papier, Stifte, Wasserfarben etc.), ggf. Zeitungsausschnitte, evtl. Internetzugang



Ablauf der Unterrichtseinheit:

1. Kurze thematische Einleitung - Kinderrecht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
Siehe Dokument „Gestrandet am Rande Europas“ - SPIEGEL 3/2020
2. Inspiration einholen - ggf. Teilen der Werke von Uğur Gallenkuş auf Instagram-Profil @ugurgallen. WICHTIG: Auswahl treffen, da einige Beiträge Szenen von harter Gewalt zeigen; wir empfehlen für dieses Thema folgende Inhalte vom Profil:
 1. Story-Highlights „Fan Reproduction“ und/oder
 2. Beiträge vom 09.05.22 (5/5), 05.05.22 (1/5), 03.05.22, 02.05.22 (die Beiträge folgen aufeinander und können somit reibungslos hintereinander gezeigt werden)
3. Gestaltungsphase - Aufgabe: Gestalte im Bezug auf das Kinderrecht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht deine eigene Collage im Stil von Uğur Gallenkuş, die Ausschnitte vom Leben im Frieden Ausschnitten vom Leben im Krieg und auf der Flucht entgegensetzt. Achte dabei auf gegensätzliche und verbindende Elemente. Die Technik ist dabei egal- ihr könnt malen, drucken, kleben, fotografieren etc.

OPTIONAL:

4. Reflexion - Solltet ihr im Nachhinein Zeit haben, dann stellt euch gegenseitig eure Werke vor und beschreibt eure Gedanken vor dem Beginn des Prozesses, während des Prozesses und jetzt, wo ihr eure fertigen Werke betrachtet. Wenn keine Zeit mehr ist, dann lasst eure Werke für euch sprechen
5. Organisiert eine Ausstellung, um eure Werke auch euren Mitschülerinnen und Mitschülern zu präsentieren. Vielleicht findet ihr noch andere Klassen, die eure Ausstellung mit ihren Ergebnissen des Aktionstags ergänzen wollen

4

Literaturtipp: Krieg - Stell dir vor, er wäre hier (3 x 90 Minuten)



Fächer: Religion, Ethik, PoWi, Deutsch



Autorin: Janne Teller
ISBN: 978-3-446-23689-9
Verlag: Hanser, Carl
64 Seiten
ab 12 Jahren

Inhalt:

Stell dir vor, es ist Krieg - nicht irgendwo weit weg, sondern hier in Europa. Die demokratische Politik ist gescheitert und faschistische Diktaturen haben die Macht übernommen. Wer kann, flieht in den Nahen Osten, wie der 14-jährige Protagonist aus Deutschland. In einem ägyptischen Flüchtlingslager versucht er mit seiner Familie ein neues Leben zu beginnen. Weil er keine Aufenthaltsgenehmigung hat, kann er nicht zur Schule gehen, kein Arabisch lernen, keine Arbeit finden. Er fühlt sich als Außenseiter und sehnt sich nach Hause. Doch wo ist das? Nach dem Bestseller „Nichts“ eine neue erschreckende Vision von Janne Teller zu hochaktuellen Themen wie Flucht, Migration und Fremdenfeindlichkeit.

TIPP Unterrichtsmaterial: siehe Dokument „Krieg - stell dir vor, er wäre hier“ vom RPI